Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 24 (1929)
Heft: 5

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

diesen Kitsch gewöhnt und will nur schwer umlernen. Denn die bisherige „Ware“ war eben billig, wie es bei diesen Massenartikeln begreiflich ist. Allmählich muss aber gerade auch auf diesem Gebiet eine Aenderung kommen. Gerade diese religiöse Kleinkunst kann zu einem sehr wichtigen Faktor in der Erziehung unseres Volkes zu einem gesunden Kunstverständnis werden, vorausgesetzt, dass alle interessierten Kreise mitwirken.“ — Einige Ansätze zur Besserung sind vorhanden. Vor Jahren wurde, als Erneuerung der mittelalterlichen Sitte der Wallfahrtszeichen, eine gute, von *W. Schwerzmann* geschaffene offizielle Wallfahrtsmedaille in den Handel gebracht. Die Bildhauer *Payer* und *Wipplinger* schufen religiöse Plastiken für die Massenherstellung. Von den schönen alten Wallfahrtsandenken haben sich heute nur noch die reizvollen buntdekorierten Kerzen und Wachsrodel erhalten, die von *Emil Schnyder* und *Hermann Lienert* hergestellt werden. Das Einsiedler Wallfahrtsgebäck, die Schafböcke, stellten ursprünglich das Agnus Dei dar; sie sind noch heute ein beliebtes „Chrömli“ der Schweizerpilger. Die kleinen Tonfigürchen der Einsiedler Muttergottes, die Schneckenhäuschen mit der wächsernen Nonne darin (aus Wachs), die treuherzig gestochenen Bildchen der alten Einsiedler Graphiker usf. sind „ausgestorben“; die wächsernen Madonnenfigürchen unter Glas kommen jetzt aus Böhmen. Eine künstlerische Hebung der Einsiedler Wallfahrtskunst ist dringend nötig.

Mitteilungen

Delegierten- und Hauptversammlung in Einsiedeln.

Die Hauptversammlung des Heimatschutzes durfte sich dieses Jahr eines echt heimatschützerischen, farbenprächtigen Hintergrundes erfreuen. Damit ist nicht nur die alte stolze Benediktinerabtei Einsiedeln gemeint, der selbstverständlich die Gäste ein starkes Interesse entgegenbrachten, sondern auch die gleichzeitig abgehaltene Jahresversammlung der Schweizerischen Trachtenvereinigung, welche nach Zeitungsberichten gegen 2000 Trachtenträgerinnen und gegen 10,000 Zuschauer in die Waldstatt geführt hat. Das Trachtenfest gab so viel Hübsches zu sehen und zu hören, dass um seinetwillen auch die Versammlung der Heimatschützer stärker als gewöhnlich besucht wurde. Selbst die fernen Kantone Waadt, Wallis und Genf waren durch ansehnliche Abordnungen vertreten, und gerne sahen wir auch den Leiter des Vorarlberger Heimatschutzes, Prof. Baldauf (Bregenz), in unserer Mitte. Deshalb sei es diesem und jenem Zeitungsschreiber verziehen, dass er die nach aussen weniger in Erscheinung tretende Tagung des Heimatschutzes überhaupt nicht beachtete und nur von den Trachten zu berichten wusste.

Um 3 Uhr fand im «St. Georg» die Delegiertenversammlung statt, welche zugleich als Hauptversammlung zu gelten hatte. Denn da der Sonntagvormittag durch das Hochamt und durch sonstige freundliche Darbietungen des Klosters, der Nachmittag durch den Umzug der Trachten und durch die Aelplerchilbi ausgefüllt war, so musste man sich ausnahmsweise mit einer Versammlung begnügen. Mit einigen weiter ausschauenden Gedanken leitete der Obmann Dr. G. Börlin die Sitzung ein; dann wurde in

rascher Folge die Jahresrechnung des abwesenden Säckelmeisters L. La Roche und der Jahresbericht des Schreibers vorgelegt und mit Dank genehmigt. Als neue Rechnungsprüfer beliebten die Herren Martin Gyr, Einsiedeln, und Hans Lütolf, Schwanenplatz 7, Luzern.

In der allgemeinen Aussprache ergriff Herr W. Amrein (Luzern) das Wort, um auf die Störung des Landschaftsbildes am Vierwaldstättersee durch die vielen Steinbrüche und die damit verbundenen gewerblichen Bauten aufmerksam zu machen. Schon lange wird am See der Kampf gegen diese Rücksichtslosigkeit geführt, jetzt soll er auf eidgenössischen Boden getragen werden. Mit grosser Wärme äusserte sich im gleichen Sinn Herr Redaktor Auf der Maur vom «Vaterland» zu dem Gegenstand. Nachdem noch Prof. Taverney (Lausanne), Dr. Guggenheim und Gerichtspräsident Rollier gesprochen hatten, wurde das Ergebnis so zusammengefasst:

Die Schweizerische Vereinigung für Heimatschutz hat an ihrer Hauptversammlung in Einsiedeln am 15. Juni 1929 einstimmig folgende Entschliessung angenommen: Die Vereinigung nimmt mit Bedauern und Besorgnis davon Kenntnis, dass am Vierwaldstättersee die grossen und kleinen Steinbrüche, deren nunmehr 16 vorhanden sind, und die damit zusammenhängenden industriellen Anlagen die Schönheit der Ufer immer mehr beeinträchtigen. Mit Rücksicht auf die bedeutungsvolle Geschichte und die landschaftliche Schönheit des Sees möchte der Heimatschutz zum Aufsehen mahnen und die Behörden der Uferkantone dringend ersuchen, die nötigen Vorkehrungen zu treffen.

Zur allgemeinen Freude der Zuhörer hielt sodann Herr Architekt Hartmann (St. Moritz) den Vortrag über modernes Bauen auf dem Lande noch einmal, den er an der österreichischen Heimatschutztagung in Bregenz gebracht hatte, und zeigte auch die dazu gehörigen vorzüglichen Bilder wieder. In unserer Zeitschrift ist davon schon einmal die Rede gewesen (Nr. 4, S. 61); auch besteht die Aussicht, dass die wichtigsten Anregungen daraus hier noch im Wortlaut erscheinen werden.

Endlich kam noch der Gegenstand zur Sprache, der jede Hauptversammlung des Heimatschutzes zu beschäftigen pflegt, nämlich die Errichtung von Kraftwerken. Weil man gerade in Einsiedeln war, so lag es nahe, sich einmal über das künftige Etzelwerk zu unterrichten. Bekanntlich ist der Heimatschutz nie gegen dieses Projekt aufgetreten, da hier nicht der blossen Spekulation zuliebe eine schöne Landschaft zerstört wird. Was jetzt Herr Oberst Gyr der Versammlung in klarem Vortrag über das Stauwerk an der Sihl auseinandersetzte, war denn auch durchaus geeignet, etwa vorhandene Bedenken zu zerstreuen. Der Talgrund bei Wilerzell, welcher unter Wasser gesetzt werden soll, ist grösstenteils eine moorige Fläche, die sich dereinst als See viel hübscher ausnehmen wird. Zur Zeit des tiefsten Wasserstandes ist sie vom Schnee bedeckt. Die Staumauer und die Schleusen werden sich fast ganz in einer umbuschten Schlucht verstecken. Es besteht ein starkes Bedürfnis nach neuem Winterstrom; aber auch die Gemeinde Einsiedeln ist sehr froh über die in Aussicht stehenden neuen Einnahmen aus dem Kraftwerk, da die Wallfahrten durch den Krieg stark zurückgegangen sind. Für die ländliche Bevölkerung, welche ihr Ackerland ganz oder teilweise verliert, wird in geradezu mustergültiger Weise gesorgt werden. Ein Spaziergang nach dem Vogelherd, der einen weiten Blick auf das Gelände des künftigen Stausees gewährte, belehrte die Heimatschützer, dass sie sich um die Landschaft an der Sihl wirklich keine Sorgen zu machen brauchen.

Beim Mittagessen im «Pfauen», wo sich die Vorstände des Heimatschutzes und der Trachtenvereinigung zusammenfanden, dankte Dr. Börlin den Trachtenleuten und dem Komitee in Einsiedeln für die umsichtige Vorbereitung des Festes; Frau Widmer-Curtat fand sinnige Vergleiche für das Verhältnis der Trachtenvereinigung zum Heimatschutz; Regierungsrat Ruoss von Schübelbach richtete den Gruss von Regierung und Volk des Landes Schwyz aus; Ratsherr Eberle von Einsiedeln hiess die Gäste in seiner Gemeinde willkommen, und endlich brachte noch der Obmann der Sektion Genf, Herr L. Moriaud, sein Hoch auf die Frau als Heimatschützerin aus, und Herr Prof. Baldauf erinnerte an die so schön verlaufene gemeinsame Tagung in Bregenz.

Das Schönste an der ganzen Tagung, der Umzug der Trachtenträger, folgte erst jetzt. Das Wetter hatte sich aufgehellt, im hellen Sonnenschein stand die zweitürmige Barockkirche des Klosters da, und vor diesem edlen Hintergrund, über den weiten Platz und die grossen Terrassen, bewegten sich nun fast andert-

halb Stunden lang die bunten Trachten, voraus und bei weitem als Eindrücklichstes und sagen wir geradezu als Echtestes des ganzen Aufmarsches eigenartiges, urwüchsiges Volk aus den Tälern des Alpbaches und der Sihl, dann Vertreterinnen aller Schweizer Kantone und endlich noch die alamannischen Verwandten aus dem Vorarlberg. Wir möchten auch hier noch dem Vorstand der Trachtenvereinigung unsere warme Anerkennung aussprechen für den gebotenen herzerfreuenden Anblick, der nur durch ungeheure Vorarbeiten möglich wurde, und für die freundliche Anregung, die Jahresversammlung unseres Heimatschutzes auf den Tag der grossen Trachtenschau in Einsiedeln zu verlegen.

Der Rest des Tages war von einer Aelplerchilbi ausgefüllt, mit allerhand urchigen Volksbelustigungen. Doch konnten die fremden Besucher nur noch einen Teil davon erhaschen, dann setzte die gewaltige Völkerwanderung der Heimkehrenden nach dem Gestade des Zürichsees ein. *Ernst Leisi.*

Schaffhausen. — Auf den 6. Juli waren die Heimatschützler zur Tagung nach Stein am Rhein geladen. Architekt Karl Scherrer erstatttete den Jahresbericht. Die Haupttätigkeit des Vorstandes erschöpfte sich in vielgestaltiger Kleinarbeit: Beratung von Renovationen, Verhinderung der Zerstörung wertvollen Kulturgutes oder landschaftlicher Schönheiten usw. Zur Begutachtung standen wieder eine Anzahl farbiger Fassadenrenovationen: Grosses Haus, Grosser Engel, Kessel, Haus zum Erker, Haus zur Traube u. a. Dass sich der Heimatschutz auch in der Schlachthausfrage nicht passiv verhalten konnte, versteht sich von selbst. Im November fand eine Verkaufsausstellung der S. H. S. statt, die hauptsächlich auf Reiseandenken eingestellt war.

Die Jahresrechnung schliesst mit einem Ausgabenüberschuss von 240 Fr. ab. Das Vermögen betrug am 31. Dezember 2235 Fr.

Es folgte ein Vortrag von Reallehrer Bächtold über «Das Kloster St. Georgen in Stein am Rhein». Nachdem den grossen Baumeistern der Klosteranlage, insbesondere dem letzten Abt, David von Winkelsheim, Anerkennung gezollt und auch dem Retter und Erhalter, Professor Ferd. Vetter, trotz der vielfach angefochtenen Restaurierungsmethode Gerechtigkeit widerfahren war, stellte der Vortragende die Frage: Wie hat sich die künftige Ausgestaltung des Klosters zu entwickeln? Vier Möglichkeiten stehen zur Wahl: 1. Das Kloster bildet eine Heimstätte für kirchliche und klösterliche Kunstdenkmäler im Sinne von Professor Vetter. 2. Es wird in ein St. Georgsmuseum umgewandelt. 3. Es wird zu einem Depot des Landesmuseums. 4. Es wird zu einem städtischen Verwaltungs- und Bibliothekgebäude mit Repräsentationsräumen für besondere Anlässe umgebaut.

Der Heimatschutz und die Steiner Einwohnerschaft haben die Pflicht, sich um diese Fragen zu kümmern und dafür zu sorgen, dass das, was die Vergangenheit Gutes geschaffen hat, erhalten bleibt.

Der Vortrag gab den anwesenden Mitgliedern der Klosterkommission, Dr. Sulger Büel und Regierungsrat Altorfer, zu Bemerkungen über die Absicht der Gottfried-Keller-Stiftung mit Bezug auf den weitern Ausbau des Klosters und des zum Klosterareal gehörenden «Kleeblattes» Anlass. Dieses soll von der Stiftung erworben und zweckdienlich um- und ausgebaut werden.

(Nach dem Schaffh. Intelligenzblatt.)

Die Zürcher kantonale Natur- und Heimatschutzkommission hat auf einer Exkursion ins zürcherische Limmattal und an den Greifensee einen Augenschein vorgenommen und in einer anschliessenden Sitzung auf Schloss Uster beschlossen, tatkräftig dahin zu wirken, diese Landschaftfskleinode in ihrem heutigen Zustande zu erhalten. Eine Abordnung, bestehend aus Oberrichter Dr. Balsiger, Prof. Dr. Schröter und Oberforstmeister Weber wird bei den kantonalen Behörden dahin wirken, dass die untersten Altlaufgebiete der Limmat zwischen Dietikon und der aargauischen Kantonsgrenze der Jagd entzogen werden. Gleichzeitig beschloss die Kommission, an den Regierungsrat zu gelangen, um die Ausdehnung der unschönen Weekend-Häuschen-Bauten am Greifensee zu verhindern; ferner wird beantragt, durch Schaffung eines wünschenswerten Schutzgebiet-Landstreifens um den See die wertvolle Fauna und Flora des Greifensees vor der Ausrottung zu schützen und die prächtige Silberpappel beim Schiffsteg Greifensee in ihrer gegenwärtigen Fülle und Pracht zu belassen.

N. Z. Z.

Redaktion: Dr. Albert Baur, Riehen bei Basel, Morystrasse 59, Telephon Safran 56.48